



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das IV. Capitel. Noch ein ander Weiß seine Werck wol zu verrichten/ wenn wir nemblich solche also thun/ als hetten wir nichts anderes zuthun.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

ihren Wercken vnsträflich vor Gottes
 2f. 67. 4. Augen zu wandeln sich besteissen. Die Ge-
 rechten sollen essen / vnd sich erfre-
 wen vor Gottes Angesicht / vnd
 sich belüftigen in Frölichkeit / spricht
 der fromme David / vor Gott / daß sie
 vor den Augen Gottes sicher / vnd mit gu-
 tem Gewissen erscheinen mögen / auch
 nichts an ihnen befunden werde / daß seiner
 heiligen Gegenwart vnwürdig sey. Auff
 diese weiß halten darfür viel Heiligen / daß
 Luc. 18. 1. werbe erfüllet / was Christus im Evangelio
 sagt / man muß allezeit betten / nicht
 nachlassen : vnd der H. Paulus zum
 1. Thef. 5. 17. Thessalonern / Bettet ohn vnderlaß :
 dann der bettet allezeit / welcher vor Göt-
 tes Angesicht wohl thut. Dis bezeugt der
 Super Pf. 34. conc. 2. H. Augustinus über die Wort des Psal-
 mens : Tota die laudem tuam. Meine
 Zung wird den ganzen Tag dein
 Lob betrachten. Wiltu sprich er / das
 allerbeste Mittel haben / Gott den Herrn
 den ganzen Tag vber zu loben ? Sehe /
 alles was du thust / das thuerrecht /
 schaffst du Gott den ganzen Tag
 gelobt. Eben dis lehret auch der H. Hi-
 larius / da er spricht : Dardurch werden
 wir ohn vnderlaß betten / wann
 wir alle Werck nach Gottes Ge-
 fallen / vnd seiner Ehrn richten /
 vnd ist also eines heiligen Manns
 ganzes Leben ein Gebett / vnd
 wann er nach dem Gesätz Tag vnd
 Nacht lebet / wird sein Leben ein
 Betrachtung des Gesäzes seyn
 zu Tag vnd Nacht. Der H. Hieronymus
 fragt über die wort des 48. Psalms :
 Sonn vnd Mond lobet den Herrn /
 preysset ihn alle Sterne vñ Lichter
 also : Wie kan Sonn / Mond vnd Stern /

Alph. Rodar. 1. Thef.

den Herrn preysen vnd loben : vnd ant-
 wortet auch also : In dem / daß sie
 von ihrem Ampt vnd Dienst nun-
 mer auff hören / sondern solches auff
 beste vnd vollkommlichste / darzu sie erschaf-
 fen / verrichten / Siehe auff die weise ist ihr
 Dienst ein Lob Gottes. welcher dann
 seinem Ampt fleißig abwartet / die gewöhn-
 liche Wercke / vnd tägliche Religions V-
 bungen recht verrichtet / der lobt Gott ohn
 vnderlaß / bettet ohn vnderlaß. Dis haben
 wir zu bekräftigen auß dem Spruch des
 weisen Manns / Welcher daß Gesätz
 behält / der bettet vielfältiglich ;
 ein heilsambs Opffer ist / auff die
 Gebott mercken / vnd von aller
 Gottlosigkeit abweichen. So ha-
 ben wir auß allem / was bishero gesagt
 leicht abzunehmen / wie hoch zu schätzen sey /
 vnd wie nützlich zur Vollkommenheit / die
 gewöhnliche Werck vnseres Berufs rechte
 vnd wol verrichten / weil dis gleichsam bet-
 ten vnd Opffer thun / gehalten wird / vnd
 wir also vor Gottes Angesicht mögen
 angenehmlich wandeln.

Ecc. 35. 1.

Das IV. Capitel.

Noch ein ander Weiß seine Werck
 wol verrichten / wenn wir nemlich
 solche also thun / als hetten wir
 nichts anders zuthun.

Das dritte Mittel / welches vns zu
 vollkommener Verrichtung vnserer
 Werck soll antreiben ist jedes Werck also
 fleißig thun / als hätten wir das allein zu
 thun : Also sollen wir Exempel weiß be-
 trachten vnd betten / die Tagezeiten singen
 oder

eder lesen/Weß hören oder halten / re. als were vns zu thun nichts mehr nöthig / vnd also von allen andern Geschäften. Dann wer treibt vns was geht vns an / daß wir eins ins ander henden / vnd keins recht thun? Auff diß sollen wir vns allein fleißen / was wir an der Hand haben. Im oder vnderm Gebett sollen wir nicht gedemcken an die Bücher/an vnserer Kempfer/an andere Sachen / diese Zeit ist fürs Gebett allein/die andere für ein anders: das soll man für dißmal wol thun/den andern Dingen wird man des Tags oder auch Zeit vnd Nahe finden. **All Dintz hat seine Zeit / sagt jener weise Mann / vnd Christus/Dem Tag ist seine Bosheit genug.** Diß ist also wahr/daß es auch die Heyden erkenne / die von Gott nichts gewißt/daß man zur Zeit des Gebetts nichts anders sollte vornehmen: Adoraturi se deant. sagten sie/das ist wer die Götter anbeten will / soll nieder sitzen / sich in Ruhe begeben / nichts anders gedemcken oder thun/als was zu dem Gebett gehört. Der Heydnische Plutarchus beschreib die weis welche zu seiner Zeit bey Verehrung ihrer falschen Götter im Brauch gewesen bey den Dyffern / vnd spricht / es hab die Zeit des Schlacht oder Brand Dyffers / ein Schreyer dabey sehn / vnd mit voller Stimm allen zuruffen müssen / Hoc age quod agis. **das thue/was du thust / als wann er wolte sagen / mercke auff diß mit Gemüch vnd Herzen was du vorhast / lasse dich deine Gedanken nicht abführen / verrichte das jezige. Werck mit Fleiß vnd Recht.** Eben diß wollen wir für dißmal auch als ein Mittel vorschreiben / daß wir nemblich vns dem gegenwertigen Werck ganz ergeben sollen/das fleißig von Herzen

vnd vollkommenlich thun / vnd ein jedes Werck also zu Handen fassen / als ob wir diß oder das allein zu verrichten hätten. Ebenmäßig sage ich einem jeden. **Thue das/was du thuest / alles ander seze auff ein Seiten / so wirstu alles wol thun: Was jez vorfällt/last vns jez thun / das ander wird hernach kommen.**

Als ein Alter Naturkundiger erweisen wolte/daß wir allein auff das solten mercken was gegenwertig / vnd nicht sorgfältig vmb das vergangen oder künfftig seyn solten/brauchte er zu diesem seinem Vorhab die diese Ursach/vnd spricht/das gegenwertig sey allein gewiß in vnsern Händen / das vergangen aber vnd künfftig gar nicht: dann das ein ist schon vergangen / das ander wissen wir nicht ob wirs werden erlangen. Wolte Gott wir möchten vns dessen auch bereden / vnd vnserer Sinn vnd Gedanken also zwingen / daß sie nichts anders suchen/als was wir gegenwertig haben. Aber nun ist leyder des Herzens Unbeständigkeit also groß / vnd des Teuffels Arglist so giftig / daß er sich dieser vnserer Wanckelmüchigkeit zu vnserm endlichen Verderben gebraucht / andere Gedanken vns einbildet / damit er vns inmer am gegenwertigen Werck möge verhindern. Durch diese seine gewöhnliche / vnd vns sehr schädliche Versuchung / strebt er dahin allein/wie er vns an allen vnd jeden Wercken möge verhindern / daß wir keines recht thun. Dann zur Zeit des Gebetts führet er vns zu Gemüch was anders / bringet vns seine Mittel für diß oder jenes zu thun / verführet vnserer Herz vnd Sinn auff frembde Händel / daß wir nur das vorhabende Gebett abbrechen / vnd vntüchtig die Zeit zubringen / gibt vns doch tausent

Aristip.
apud
lian. lib.
14. vari
histot.

Ecl. 31.

Math. 6.
34.

Paul. Ma-
nut. in
Adag. I.
art.

terley

terley Mittel ein/ solches auff andere Zeit
besser zu verrichten: Wenn aber diese an-
dere Zeit kompt/ wirds ihm an düssen auch
nicht mangeln/ daß er vns drum bringe.
Also betriegt er vns in allen Dingen / vnd
läßt vns keins recht thun: Geistreiche vnd
erf. hrne/ wie der H. Apostel Paulus/
wissen seine Gedanken wol. Künff-
tize Sachen/ setze auff ein Seiten/ vnd be-
mühe dich mit solchen an jezgo nicht/ dann
ob sie schon sehr gutt/ vnd nützlich seyen/
so ist doch jezgo nicht die Zeit darvon zu ge-
dencken. Im fall dir aber solche Gedan-
cken kommen/ es möge dir vielleicht dar-
nach nicht einfallen/ was dir jezgo vor-
kompt/ soltu diß zu einem gewissen Zeichen
der Versuchung halten: Dann Gott ist
kein Liebhaber des Vnordens / Irrens
vnd der Verwirrung / sondern des Frie-
dens / der Ruhe / vnd guter Ordnung/
wenn dir denn solche Ordnung/ Ruhe vnd
Fried benommen / vnd eins durchs ander
geworffen wird/ hastu dich gewißlich des
Versuchers zubeforgen / welchen du ver-
treiben / vnd GOTT anruffen solt / gewiß
darfür haltend/ es werde der Herr/ zu seiner
Zeit/ wann du jetzt recht thust/ was du thust/
alles zugebührender Zeit eingebe/ vnd noch
viel vberflüssiger vnd mehr/ als du zum fol-
genden Werck bedürfftig bist. Kompt dir
nimm/ vnter dem schuldige Werck/ ein seiner
Anschlag oder hohe Offenbahrung / oder
Erörterung eines zweiffelhafften Dings
vor / so ergib dich nicht zu weit darauff/
schlags auß dem Sinn/ vnd gedencke / es
werde dir der Herr zu seiner Zeit noch wol
was bessers eingeben. Daher spricht recht
der H. Bonaventura: Die Wissenheit/
welche der Tugend zu lieb verach-
tet wird / kan durch die Tugend

nachmahls besser gefundten wer-
den. Vnd Johannes Avila schreibt auch
diß/ Wenn dein Gemüth zu vnge-
legener Zeit von etwan einer Sorg
vberfallen wird / so spreche/ Mein
H. Er. befelet mir jezgo das oder
dergleichen nicht / so wirds auch
vnnöthig seyn daran zu gedencke.
Wann mir aber mein H. Er. diß
wird aufferlegen / will ich davon
besser handeln.

Das V. Capitel.

Also sollen wir jedes Werck verrich-
ten/ als ob es vnser Lebens
letzte Werck wäre.

Das Vierde Mittel geben vns die
Heilige Lehrer/ also daß wir nemlich
vnser Werck heilsamb zu vollbringen bey
jedem gedenccken/ als sey es das letzte vnser
Lebens: Diß befelet den heiligen der H.
Bernardus/ vnd spricht/ In jedem sei-
nem Werck sage ihm ein Religiöf
selbsten/ wann du jezgo soltest ster-
ben/ wärdest du das alles thun?
Der H. Basilius aber redet einen Geistli-
chen also an: Den letzten Tag deines
Lebens hab allzeit vor deinen Au-
gen / wenn du Morgens auffste-
hest / so gedencke nicht / daß du
werdest den Abend erreichen: Vnd
wann du deine Glieder zur Ruhe
begeben hast/ so verlasse dich nicht
auff die Ankuufft des Liechts /
damit du dich desto leichter von
allen Lastern mögst enthalten/
Dann es sterben viel vnversehens. Diß ist
ein sehr kräftiges Mittel/ vnser Werck

In Spe-
culo Mo-
nach.

In specul
discipl. p.
2. c. 7.
Tom. 3.
epist. 4